Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig, 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

67. Jahrgang — Fernsprecher 494

Druck und Verlag: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau, Andreas-Kirchstraße 13

Nr. 4 — Donnerstag, den 5. Januar — 1939

Heinrich Himmler

Zur 10jährigen Wiederkehr der Berufung des Reichsführers SS

9. November 1923. Vor dem ehemaligen bayerischen Kriegsministerium halten hinter Stacheldrahtverhau die Männer der Reichskriegsflagge die Wacht. Die Sturmfahne weht im Novemberwind. Ihr Träger ist Heinrich Himmler, heute Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei. Als der Führer 1925 seinen Ruf an die alten Kampfgenossen zur Neugründung der NSDAP. ergehen läßt, steht Heinrich Himmler wieder in vorderster Front. Seine aktive Haltung führt ihn in die neugegründete Schutzstaffel, der er von Anfang an angehört. Vom Vertrauen der Partei getragen, hat er eine Reihe wichtiger Parteiämter zu verwalten. 1925 ist er zunächst stellvertretender Gauleiter und Geschäftsführer des Gaues Niederbayern-Oberpfalz und daran anschließend in gleicher Eigenschaft beim Gau Oberbayern-Schwaben tätig. Dann wird der unermüdliche, stets kämpferische Nationalsozialist in die Reichsleitung der NSDAP. berufen und übernimmt 1926 das Amt des stellvertretenden Reichspropagandaleiters, das er bis 1929 versieht. Stets ist er jedoch neben dieser Tätigkeit aktiver Führer der SS, in welcher er 1927 das Amt des stellvertretenden Reichsführers übernimmt. Ihm obliegt in dieser Stellung besonders die Organisation, die Leitung und Schulung dieser ausgewählten Truppe.

Bildbericht M.

Am 6. Januar 1929 ernennt ihn der Führer endgültig zum Reichsführer SS. Mit diesem Tage beginnt für die Schutzstaffel der NSDAP. ein steiger Aufstieg. In zielbewußter, harter Arbeit verfolgt Heinrich Himmler sein Ziel: Dem Führer eine bis zum Aeußersten entschlossene, auserlesene Truppe zu schaffen. In klarer Erkenntnis, daß jede Organisation zum Aussterben verurteilt ist, wenn sie sich nicht im Zukünftigen verankert, gibt er dem ihm anvertrauten Verband Gesetze, die seinen Bestand sichern und ihm Ordenscharakter verleihen und die für die Zeit, in der sie gegeben werden, einmalig und unerhört sind.

Als oberste Richtlinie gilt für das Schwarze Korps, gilt für die SS die Erkenntnis vom Wert des Blutes und der Auslese. Die Art der Auslese konzentrierte sich auf die Auswahl derjenigen, die körperlich dem Wunschbild, dem nordisch bestimmten Menschen, am meisten nahekommt. Aeußere Merkmale, wie Größe und rassisch entsprechendes Aussehen, spielten und spielen dabei eine Rolle. Mit zunehmenden rassischen Erkenntnissen entwickelt sich auch die Auslese grundsätzlich fort. Eine immerwährende Aussiebung der charaktermäßig, willensmäßig, herzensmäßig und damit blutmäßig für die Schutzstaffel nicht tauglicher Elemente gewährleistet den Fortbestand dieser ganz einzigartigen Organisation. Dadurch, daß nicht jeder Sohn einer im Sippenbuch der SS eingetragenen SS-Familie die Anwartschaft oder das Recht besitzt, wieder SS-Mann zu werden, sondern erst dann in die SS aufgenommen wird, wenn er die Voraussetzungen dafür erfüllt, ist die Reinerhaltung des Blutstroms besten deutschen Blutes gegeben. Schon seit 1931 besteht übrigens für jeden SS-Mann das Gesetz der Heirats- und Verlobungsgenehmigung, gemäß der Erkenntnis, daß eine Rasse und ein Volk nur dann ewiges Leben haben [illegible] rein erhält. Ein Gedanke, den der Reichsführer SS einmal in die Worte kleidete: „Wir sind durchdrungen von der Ueberzeugung, daß nur die Generation, die eingebettet ist zwischen Ahnen und Enkeln, den richtigen Maßstab für die Größe ihrer Aufgabe und Verpflichtung und für die Winzigkeit ihrer eigenen und vergänglichen Bedeutung in sich aufnimmt."

Als der Tag der Machtergreifung gekommen ist, hält die SS unter der Leitung ihres Reichsführers zäh an ihren Auslesebestimmungen fest, ja, diese erfahren eine immer stärker werdende Verschärfung. So ausgerichtet, kann die SS alle an sie herantretenden Aufgaben erfüllen. Mehr als einmal konnte die SS ihre Treue zur nationalsozialistischen Idee unter Beweis stellen, und der Führer zeichnete sie deshalb mit dem Wahlspruch aus: „SS-Mann, deine Ehre heißt Treue." Ein Wahlspruch, der auf den Satz des alten deutschen Rechtes zurückgeht: „Alle Ehre von Treue kommt." Diese Ehrung schließt sich würdig der Uebergabe der Blutfahne der Bewegung in die Obhut der SS an. Im Juli 1934 erhebt der Führer die Schutzstaffeln zur selbständigen Gliederung innerhalb der NSDAP. und gibt dem Reichsführer SS die Möglichkeit zur endgültigen Ausrichtung und Durchorganisierung seiner SS.

Vom 9. März 1933 bis zum April 1934 wird der Reichsführer SS nach und nach der Chef aller Staatspolizeien der außerpreußischen Länder. In Preußen wird er der ständige stellvertretende Chef der Geheimen Staatspolizei. Am 17. Juni 1936 ernennt der Führer und Kanzler des Deutschen Reiches den Reichsführer SS Heinrich Himmler zum „Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei". Dadurch wird die Möglichkeit der weltanschaulichen Ausrichtung der Deutschen Polizei nach den Grundgesetzen der SS geschaffen. SS und Polizei vereint stehen nun nach dem Willen ihres Führers bereit, die innere Sicherheit des Großdeutschen Reiches zu gewährleisten.

Am 6. Januar 1939 steht der Mann, der dieses Werk zum Schutze des deutschen Volkes geschaffen hat, zehn Jahre an der Spitze seiner Schutzstaffel in treuem Dienst am Führer und der Nation. „So sind wir angetreten und marschieren nach unabänderlichen Gesetzen als ein nationalsozialistischer, soldatischer Orden nordisch bestimmter Männer und als eine geschworene Gemeinschaft ihrer Sippen den Weg in eine ferne Zukunft und wünschen und glauben, wir möchten nicht nur sein die Enkel, die es besser ausfochten, sondern darüber hinaus die Ahnen spätester, für das ewige Leben des deutschen germanischen Volkes notwendiger Geschlechter."

Aufruf an die Lehrerschaft

„Unsere Arbeit lenken Adolf Hitler und Großdeutschland."

Der Reichswalter des NS. Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, hat einen Aufruf an die Erzieherschaft Großdeutschlands gerichtet, in dem es nach einem Rückblick auf das erfolgreiche Jahr 1938 u. a. heißt:

„Das welthistorische Geschehen des Jahres 1938 wird und muß immer Ausrichtungspunkt und Auswahlprinzip für alle Unterrichts- und Erziehungsarbeit sein und bleiben. Große Führer können wir nicht erziehen. Die schafft der Herrgott aus deutschem Blut.

Was wir aber können und müssen, das ist, jeder nationalsozialistischen Führung ein Volk zur Seite zu stellen, das ihr gläubig folgt und im blinden Vertrauen bereit ist, ohne Hemmungen mit starkem Charakter und männlicher Entschlossenheit auch Schwerstes zu ertragen und zu meistern. Verantwortungsfreudigkeit, Einsatzbereitschaft, Gefolgschaftstreue, gläubiges Vertrauen zur Führung in Partei und Staat, Stolz auf das deutsche Volk in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und daraus erwachsend Kameradschaft und Liebe zum Volksgenossen, Ertragen von Härte und Entbehrungen, Mut und Entschlossenheit zum Handeln — das sind Leitsterne unserer Charaktererziehung.

So tragen wir mit wesentliche Verantwortung für die Zukunft unseres Volkes. Durch unsere Hand geht des Volkes Jugend. Erziehen heißt wachsen lassen. Die Ergebnisse unserer Schularbeit können wir nicht statistisch erfassen und in Zahlen aufmarschieren lassen. Wir aber wollen uns weiter bemühen, daß wir vor kommenden Geschlechtern bestehen können.

Unsere Arbeit aber werden immer lenken und leiten: Adolf Hitler und Großdeutschland!"

Kabinettswechsel in Tokio

Der „Vater des japanischen Faschismus" mit der Regierungsbildung betraut

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Konoye hat der Kaiser von Japan Baron Hiranuma mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Baron Hiranuma hatte eine führende Rolle bei den Verhandlungen gespielt, die in den letzten Tagen zwischen dem Kabinett Konoye und der Umgebung der Krone stattgefunden hatten.

Baron Hiranuma ist 73 Jahre alt. Er ist Jurist und wurde 1907 Vizejustizminister, 1923 wurde er Justizminister, von 1926 bis 1936 war er Vizepräsident des Geheimen Staatsrats, seit 1936 dessen Präsident. Hiranuma steht der nationalistischen Bewegung des Landes, der sogenannten nipponistischen Bewegung, nahe. Er ist allgemein als der Vater des japanischen Faschismus bekannt.

Chinapolitik — vom Kaiser gebilligt

Fürst Konoye erklärte in einer Begründung seines Rücktritts: Der Chinakonflikt habe allmählich ernste Ausmaße angenommen, und infolgedessen sei die innen- und außenpolitische Lage immer verwickelter geworden. Er habe oft gefürchtet, daß seine Fähigkeiten der gegenwärtigen Lage nicht gewachsen seien, aber der Ernst der Zeit habe einen Kabinettswechsel bis heute nicht gestattet. Der Chinekonflikt sei nun in ein neues Stadium eingetreten, und die Regierung müßte unnmehr alle Kräfte vereinigen für den Aufbau einer neuen Ordnung und die Aufrechterhaltung eines dauernden Friedens in Ostasien. Er sei überzeugt, daß es dringend notwendig sei, das Vertrauen des Volkes durch Festlegung neuer politischer Richtlinien unter einem neuen Kabinett zu heben. Die unerschütterliche, grundsätzliche Politik der Regierung im Chinakonflikt sei bereits festgelegt und vom Kaiser gebilligt worden.

Sicherstellung einer Einheitsfront

Ersten japanischen Pressemeldungen zufolge werden die Grundzüge der japanischen Chinapolitik durch den Kabinettswechsel nicht beeinflußt, dagegen soll durch die Umbildung die Geschlossenheit des gesamten Volkes gewährleistet werden. Da die Gründung einer Nationalpartei nicht ohne innere Schwierigkeiten hätte herbeigeführt werden können, so sei Baron Hiranuma entschlossen, eine Einheit von Regierung, Parlament und Volk herbeizuführen. Man erwäge deshalb die Beteiligung der Mehrheitsparteien an der Regierung, um vor dem Zusammentritt des Reichstags eine Einheitsfront sicherzustellen.

Die Amerikareise des englischen Königspaares

Nach amtlichen Mitteilungen wird das englische Königspaar anläßlich seines Staatsbesuches in Kanada vom 8. bis 11. Juni in den Vereinigten Staaten weilen. Auf der Rückreise wird das Königspaar die älteste britische Kolonie, Neufundland, besuchen. Insgesamt wird der König sechs Wochen und drei Tage wegen seiner Kanada- und USA.-Reise von England abwesend sein. Am 8. Mai wird das Königspaar Portsmouth auf dem Schlachtschiff „Repulse" verlassen; am 22. Juni wird es dort wieder eintreffen.

So haben sie geschachert

Das angemeldete jüdische Vermögen in der Ostmark: 2 Milliarden.

Das Märchen von den „armen Juden" wird durch eine neue Statistik unerbittlich widerlegt. Nach einer parteiamtlichen Mitteilung haben in der Ostmark 47 768 Juden ein Vermögen von insgesamt 2 041 828 000 RM. angemeldet. Davon stecken u. a. in Unternehmungen 321 329 000 RM., in Wertpapieren 265 948 000 RM., in städtischem Haus- und Grundbesitz 521 162 000 RM. in land- und forstwirtschaftlichem Besitz 39 673 000 RM. Woraus deutlich erhellt, daß die Juden wahrlich keinerlei Not leiden. Derartige Behauptungen sind nur Zwecklügen, die auch andere Völkern mehr und mehr zu durchschauen beginnen.

Warschaus erste judenfreie Hochschule

Im polnischen Volk nehmen die Bestrebungen, die weitgehenden verhängnisvollen Einflüsse des Judentums im öffentlichen Leben zu beseitigen und eine reinliche Scheidung zwischen Arlern und Nichtariern herbeizuführen, einen immer entschiedeneren Charakter an. Als erste polnische Hochschule ist jetzt eine Warschauer Maschinenbauhochschule judenfrei geworden. Da sich hier die jüdischen Studenten weigerten, die ihnen zugewiesenen Plätze in den Hörsälen einzunehmen, wurde ihnen das Betreten der Hochschule verboten. An den übrigen Hochschulen sind besondere Bänke für jüdische Hörer eingerichtet worden. Auch private Unternehmungen tragen immer stärker der antijüdischen Bewegung in Polen Rechnung. So hat jetzt eines der größten und beliebtesten Kaffeehäuser Warschaus die Bedienung nichtarischer Gäste abgelehnt.

Jüdische Spezialität: Bordellbetrieb

Dieses entschiedene Vorgehen gegen die Juden ist um so verständlicher, als die Polizei immer neuen jüdischen Verbrechen auf die Spur kommt. So wurde jetzt die Jüdin Dwojra Tannenbaum, die in der Warschauer Judenstadt und in einer Villa der Warschauer Umgebung Bordelle unterhielt, verhaftet. Bereits vor einigen Wochen ist die Polizei einer Reihe von jüdischen Bordellen auf die Spur gekommen.

Jüdische Provokation in Budapest

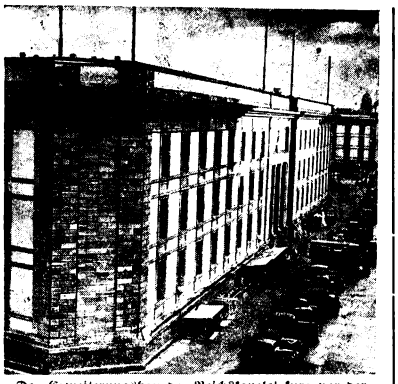
Racheakt gegen eine arische Geschäftsinhaberin.

Mit welcher maßlosen Unverschämtheit die jüdische Clique im Budapester Geschäftsleben immer noch aufzutreten wagt, zeigt folgender Vorfall: Die arische Inhaberin eines Schuhgeschäftes in einer der verkehrsreichsten Geschäftsstraßen Budapests hatte den „unerhörten Mut", ein kleines Schild in das Schaufenster zu hängen mit der Aufschrift: „Dies ist eine christliche Firma". Wenige Minuten darauf schrillte schon das Telephon, und unter den gemeinsten Drohungen verlangte eine Stimme mit stark hebräischem Akzent die Entfernung des Schildes. Da dieser anmaßenden jüdischen Aufforderung selbstverständlich nicht Folge geleistet wurde, flog kurz darauf aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen geschleudert ein Ziegelstein in das fragliche Schaufenster.

Die Teilnehmer der Romreise

Dienstag Abreise Chamberlains.

An der Rom-Reise der britischen Minister, die am Dienstag beginnt, werden folgende Persönlichkeiten teilnehmen: Ministerpräsident Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, der erste Privatsekretär des Premierministers, Cleverley, der parlamentarische Privatsekretär des Premierministers, Lord Dunglaß, der ständige Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, Sir Alexander Cadogan, der Leiter der Südeuropa-Abteilung im britischen Außenamt, Ingram, und der erste Privatsekretär des Außenministers, Harvey.



Der Erweiterungsbau der Reichskanzlei kurz vor der Fertigstellung.

Die wesentlichsten Bauvorhaben, die im Zuge der Neugestaltung Berlins 1939 ihren Abschluß finden, werden eingeleitet durch den umfangreichen Erweiterungsbau der Reichskanzlei. Er ist in der kurzen Zeit von neun Monaten fertiggestellt und kann bereits anläßlich der Neujahrsempfänge des Diplomatischen Korps benutzt werden (Weltbild (M)

Neue Hetzparole Moskaus

Anwachsen der „antifaschistischen" Strömung in USA. beifällig vermerkt.

Das Organ der Moskauer Komintern „Kommunistischeskaja Internationali" bringt einen Artikel, der die Bilanz der weltrevolutionären Agitation im Jahre 1938 zieht und zugleich die Aufgaben der Komintern für das Jahr 1939 festlegt.

Der Verlauf des Krieges in China und in Spanien berechtige, so versichert das verlogene Kominternorgan sicherlich gegen seine Ueberzeugung, zu der Hoffnung auf einen Sieg der „Volksfronten" insbesondere deshalb, weil, wie triumphierend betont wird, „die Völker Chinas und Spaniens eingesehen haben, daß sie keinen treueren und zuverlässigeren Freund auf der Welt besitzen als die Sowjetunion". Auch die Fortschritte der revolutionären Bewegung gegen die „verräterischen" Regierungen Englands und Frankreichs sowie — bezeichnenderweise — das Anwachsen der „antifaschistischen" Strömung in den Vereinigten Staaten werden als Erfolg der Komintern-Agitation verbucht.

Für das neue Jahr empfiehlt das Komintern-Organ allen marxistischen Parteien und Organisationen, den Kampf gegen den „Faschismus" mit erhöhtem Nachdruck weiterzuführen. Dabei wird wiederum der bekannte Vorschlag des berüchtigten Kominternhäuptlings und Oberhetzers Dimitroff aufgegriffen, wonach so bald wie möglich eine „Internationale Arbeiterkonferenz" einberufen werden solle, als deren hauptsächlichste Aufgabe die „Vereinigung aller revolutionären Organisationen zum gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus" zu gelten habe. Nur auf dem Wege über die „proletarische Einheitsfront" könne die „Vernichtung des Faschismus" gelingen.

Aus den völkerverhetzenden Tiraden des Kominternblattes, aus denen unvermindert und in unverhüllter Nachheit die Frahe der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolution zutage tritt, ist vor allem bemerkenswert, daß man in Moskau die Vorbereitung dieser sogenannten Internationalen Arbeiterkonferenz", von der man sich eine erfolgreiche Aufpulschung der internationalen Oeffentlichkeit gegen die autoritären Staaten verspricht, offenbar weiter betreibt.

Moskowitische Neuerung

Fahneneid einzeln und schriftlich.

In Moskau wurde von den bolschewistischen Machthabern eine Verordnung veröffentlicht, die die Einführung eines neuen Fahneneides für die rote Armee und die Flotte betrifft. Man dürfte in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Neueinführung in unmittelbarem Zusammenhang mit den moralischen Folgeerscheinungen der umfangreichen „Säuberungen" steht, die im Laufe der letzten Jahre auch in der Sowjetarmee durchgeführt wurden. Als wichtigste und bezeichnendste Neuerung kann hierbei die künftige Form der Eideslesistung angesehen werden, die fordert, daß jeder Heeresangehörige den Eid einzeln ablegen und sogar mit eigenhändiger Unterschrift bekräftigen muß.

Die Sowjetpresse begrüßt diesen Schritt, der „die Folgen etwaiger verräterischer Handlungen unauslöschlich einprägen" werde, und ergeht sich dann weiterhin in genugsam bekannten Betrachtungen, daß die rote Armee, im Unterschied zu allen anderen Heeren der Welt, „im Geiste des Internationalismus und der Einheit der Interessen der Proletarier aller Länder" erzogen werde.

König Ibn Saud an Roosevelt

Scharfe Zurückweisung amerikanischer Einmischung.

Die parteiische und ungerechte Einmischung der USA.-Regierung zugunsten der Juden in Palästina hat wiederholt in der gesamten arabischen Welt höchste Erbitterung und Verachtung hervorgerufen. Die Hintergründe dieser Parteilichkeit wurden durch den „Palästina" mit der Aeußerung beleuchtet, daß die Amerikaner ihr vielgepriesenes Menschlichkeitsgefühl durch den Dollar ersetzten, der bekanntlich von den Juden ins Rollen gebracht werde.

Jetzt hat König Ibn Saud von Saudi-Arabien einen Brief an Präsident Roosevelt gesandt, in dem sich der arabische König zum Sprecher der gesamten arabischen Welt macht und nachdrücklich sein Erstaunen über die amerikanische Haltung in der Palästina-Frage ausdrückt. Wenn die Vereinigten Staaten, so heißt es in dem Brief Ibn Sauds, schon zu dieser Frage Stellung nähmen, dann hätte man erwarten müssen, daß dies auf der Basis der Gerechtigkeit geschähe und nicht auf der einseitiger Einwanderungswünsche. Es sei unbestreitbar, daß das Recht in der Palästina-Frage auf seiten der Araber stehe.

Feierliche Kundgebung in Znaim

Uebergabe des restlichen Sudetengebiets an die Ostmarkgaue.

Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt bekannt:

Gemäß Verfügung des Stellvertreters des Führers wird der organisatorische Aufbau des Gaues Sudetenland der NSDAP. abgeschlossen und die Uebergabe der an die Gaue Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau abzutretenden sudetendeutschen Gebiete am 8. Januar vollzogen werden. Die Uebergabe des an den Gau Schlesien angeschlossenen Hultschiner Ländchens ist bereits im Dezember vorigen Jahres erfolgt.

Aus Anlaß der Uebergabe wird am Sonntag, dem 8. Januar, in Znaim ein feierlicher Akt stattfinden, bei dem Reichskommissar Gauleiter Henlein und im Namen der Gauleiter Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau Reichskommissar Gauleiter Bürckel sprechen werden.

Die parteimäßige Gliederung der im Jahre 1938 dem Deutschen Reiche neu angeschlossenen Gebiete wird mit diesem Akt zum Abschluß gebracht.

Lest Euer Heimatblatt das „Ramslauer Stadtblatt"!

(53. Fortsetzung.)

Auf der Dorfstraße überlegte sie. Was hatte der Alte ausgeplaudert? War es nur Geschwätz oder steckte mehr dahinter? Peter soll Otto Güssow mit Vorbedacht und Absicht . . .? Es sagen es viele, Große und Kleine . . .? Es mußte schon etwas Wahres daran sein, daß solch Gerücht im Dorfe umging. Aber eine derartige Gemeinheit sangten sich doch die Leute nicht aus den Fingern?! Das Gerücht mußte doch an irgendeiner Stelle seinen Ursprung haben, einer Stelle, die Interesse daran besaß, Peter Helmbrecht Steine in den Weg zu legen. Konnte ihm nicht daraus Gefahr erwachsen? — Lächerlich! Sie verwarf den Gedanken. Aber sie kannte Peters Empfindlichkeit, sie wußte, wie tief es ihn kränken mußte, solchen schändlichen Verdacht gerade in seiner Heimat zu spüren.

Wer aber konnte der Urheber sein? Es gab nur einen Mann, der in offener Feindschaft zu ihm stand: Christof Lienhardt. Und was hatte das zu bedeuten, daß der sich heimlich mit einem Manne von der Sperre traf, einem Manne, den sie ohne Besinnen als Cochantez erkannt zu haben glaubte?

Ihr schwindelte, sie hatte plötzlich das Gefühl, hier eine Gefahr aufstehen zu sehen, riesig, unheimlich, tückisch, hinterhältig gemein . . .

„Ich will ihn selbst fragen!"

Entschlossen ging sie auf das dunkle Gehöft zu.

Christa kam ihr entgegen auf der weiten Diele, auf der noch die Erntekrone des vergangenen Jahres hing.

„Du hier, Regine? Welch seltener Besuch! Oder willst du zum Vater? Der liegt seit drei Tagen im Bett und kann sich nicht rühren vor Schmerzen. Es ist am besten, man läßt ihn zufrieden."

Regine zögerte mit der Antwort. Der alte Lienhardt lag im Bett . . . Wie sie sich umschaute, schämte sie sich plötzlich ihres Verdachtes. Nein . . . hier stand ein Haus, festgefügt und wohlgebaut, da der reichverzierte Schrank und der mächtige Ofen, die hohe Uhr, der wuchtige Tisch . . . jedes Stück redete eine verständliche Sprache vom Wohlstand des Besitzers, atmete die ruhige Sicherheit eines Hauses, das nichts zu fürchten hat. Nein, es war Narretei, vielleicht hatte Peter ganz recht, wenn er meinte, daß die Phantasie mit ihr leicht durchging.

Sie begrüßte Christa herzlicher, als die es erwartet hatte, und es wurde ein Abend voller schöner Erinnerungen gemeinsamer Jugendzeit. Christa begann aufzutauen; aber sowie das Gespräch sich den letzten Ereignissen zuzuwenden schien, schloß sie die Lippen und schwieg beharrlich. Vergeblich bemühte sich Regine, ihre Jugendgefährtin davon zu überzeugen, daß ein Werk wie die Sperre etwas Großes und Gewaltiges sei, das man auch mit anderen Maßstäben zu messen habe.

„Du mußt immer daran denken, Christa, daß du und dein Schicksal nur winzige Teile sind im Strome des Lebens. Gewiß, du hast viel erlitten, ich glaube dir's; aber darfst du nun all deine Kraft verkümmern lassen? Darfst du dich abschließen in Haß und Bitterkeit, als hätte irgendein Mensch Schuld an den Ereignissen?"

„Was kommt er hierher in unser stilles Tal? . . . Warum stellt er alles auf den Kopf? Weshalb treibt er uns von Haus und Hof? Er ist schuldig! Er ganz allein! Mit ihm ist das Unheil gekommen."

„Aber Christa! . . ."

Entsetzt starrte Regine die Freundin an. „Ist das dein Ernst?"

Die junge Frau wandte sich ab, starrte aus dem Fenster, ohne einen Ton zu erwidern. Regine eilte zu ihr, legte die Hände auf ihre Schultern und zog die Widerstrebende an sich.

„Weißt du auch, was du da sprichst? Weißt du, daß du einen Menschen verurteilen willst, den du gar nicht zu kennen scheinst . . . obgleich du ihn einmal geliebt hast?"

„Oh . . . ich kenne ihn. Er ist unerbittlich, er kennt nur sich und seinen Ruhm und seinen Erfolg. Wenn er Menschen darüber zugrunde richtet — was kümmert's ihn!"

„Aber wie kannst du sagen, er habe Menschen zugrunde gerichtet?! Sieh da hinauf! Da oben, wo die Lichter glänzen, entsteht ein neues Dorf! Schöner als das alte, gesünder, nutzbringender, vollkommener! Oder blick ins Tal! Man kann die Baustelle mit ihren unzähligen Lichtern gut erkennen! Da schaffen Hunderte von Menschen, schaffen ein herrliches Werk, das Tausenden nützen wird. Heißt das zerstören?"

Christa schwieg. Sie sah starr vor sich hin, als habe sie nichts von alledem begriffen, was die Freundin ihr sagte.

„Neues Leben schenkt er dem Tal! Neues, kräftiges Leben!" Regine fühlte, wie in ihren Worten Begeisterung und beglückende Wärme schwangen. „Was waren wir denn bisher? Bauern, die sich mühsam ihr Brot erringen mußten! Und wenn das Wasser kam und die Wiesen überschwemmte, wenn es Brücken und Häuser zerstörte, dann war der Lohn von drei, vier Jahren in einer einzigen Nacht dahin. Wenn der Frühjahrsregen das Erdreich von den Feldern ins Tal spülte, dann habt ihr die Hände gerungen und zum Herrgott gebetet; aber die Saat war dahin und ihr mußtet von vorn anfangen! Ich kenne das Elend dieses Tals, ich weiß Bescheid, denn ich bin hier genau so zu Hause wie du. Und nun kommt einer daher und gibt euch neues Land, besseres Land, baut euch neue Häuser und Ställe, bessere Häuser, bessere Ställe . . . kommt daher und richtet ein Werk auf für Jahrhunderte, setzte sich mit aller Macht dafür ein, daß ein Strom der Kraft, des neuen blühenden Lebens im Vaterland auch in euer Tal kommt. Und ihr?" — Regine wandte sich ab. „Ihr bewerft ihn mit Steinen aus dem Hinterhalt, versucht ihn auf gemeine Art und Weise niederzuzwingen, weil ihr meint, ihr könntet euch von euren Hütten nicht trennen."

Schnell sah Christa auf, mißtrauisch und in Abwehr zugleich.

„Was willst du damit sagen?"

„Draußen im Dorf geht man umher und erzählt, Peter Helmbrecht habe Otto Güssow in jener Nacht . . . ermordet."

„So . . .? Sagt man das?"

Tonlos und gleichgültig kamen die Worte, als wäre etwas ganz Belangloses gesagt worden.

„Ist das alles, was du dazu zu sagen hast?" Regine verstand die Freundin immer weniger, ihr Verhalten schien ihr dunkel und seltsam.

„Was soll man dazu sagen? . . . Die Leute reden mancherlei."

„Und du gehst nicht hin und schreist ihnen die Wahrheit ins Gesicht?"

„Was ist denn die Wahrheit? Mich hat niemand gefragt, ich weiß auch nichts, und die Magd, die am Fenster stand, ist weggelaufen mit den andern vom Güssow-Hof."

(Fortsetzung folgt.)

Belgiens Goldreserve in England

Seit März 1938.

Nach belgischen Pressemeldungen hat die belgische Regierung, wie erst jetzt bekannt wird, im März 1938 einen großen Teil ihrer Goldreserven nach England schaffen lassen. Es handelt sich um Goldbarren im Werte von 62 Millionen englischen Pfund oder rund 9 Milliarden belgischen Franken. Wie es heißt, sind diese Goldbeträge beim englischen Noteninstitut niedergelegt worden und bleiben dort unberührt liegen.

Einige belgische Blätter bemerken in diesem Zusammenhang, daß es sich wahrscheinlich um eine „Sicherheitsmaßnahme" für den Fall eines bewaffneten Konflikts gehandelt habe. Die „Gazette" knüpft daran die Frage, ob sich eine solche Maßnahme mit der Unabhängigkeitspolitik der belgischen Regierung in Einklang bringen lasse. Es bestehe doch offensichtlich die Gefahr, daß Belgien infolge der Verbringung von Goldbeständen nach England im Falle eines Konflikts genötigt sein könnte, sich auf die Seite Englands zu stellen. Auch die Gerüchte über eine etwaige Angleichung der belgischen Währung an das englische Pfund erhielten durch diese Maßnahmen neue Nahrung.

Sowjetarbeiter ohne Lohn

In zehn Monaten eine halbe Milliarde Verluste in der Moskauer Waldwirtschaft.

Die Moskauer „Iswestija" macht die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Verluste in der Waldwirtschaft in den ersten zehn Monaten des Jahres 1938 nicht weniger als 447 Millionen Rubel betragen hätten. Außerdem habe man noch an die Arbeiter eine Lohnguthabenverschuldung von 44 Millionen hinzurechnen. Das alles zeuge davon, daß in der Waldwirtschaft etwas faul sei. Das Blatt sagt zum Schluß, man dürfe gegenüber dieser Mißwirtschaft keine Milde mehr an den Tag legen. Es steht also offenbar abermals eine gründliche Ausmerzung aller bisher verantwortlichen Leiter bevor.

Arbeitslosendemonstrationen in London

Mit dem schwarzen Sarg nach dem Oberhaus

Londoner Arbeitslose, die am Dienstag mit einem großen schwarzen Sarg vor der Wohnung des Ministerpräsidenten gegen ihr trauriges Schicksal demonstriert hatten, erschienen jetzt vor dem Hauptgebäude des Londoner Arbeitslosenamtes, wobei sie wiederum ihren schwarzen Sarg mit sich führten. Sie versuchten, in das Gebäude einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Als die Polizei ihren Anführer festnahm, nahmen die Arbeitslosen eine drohende Haltung ein und verlangten, daß die Polizei ihren Anführer binnen zehn Minuten wieder freigeben solle, widrigenfalls sie die Polizeiwache stürmen würden. Nach acht Minuten gab die Polizei den festgenommenen Anführer tatsächlich wieder frei. Anschließend zogen die Arbeitslosen ins Regierungsviertel und versuchten, in das Oberhaus einzudringen. Auch hier wurden sie jedoch von der Polizei abgefangen und zerstreut.

USA.-Imperialismus marschiert

30 neue Flottenstützpunkte angeblich für „normale Operationen".

Die Marine der Vereinigten Staaten ist jetzt mit der sensationellen Forderung nach Errichtung von 30 neuen Flottenstützpunkten hervorgetreten. Dieser Plan ist eine logische Folge der gewaltigen Neubauvorhaben für Kriegsschiffe und sieht offenbar die restlose Beherrschung des Stillen Ozeans durch die USA.-Flotte vor. Alle wichtigen Amerika gehörenden Inseln im nördlichen Pazifik und sogar an der Südküste Alaskas werden für diesen Zweck herangezogen. Selbstverständlich soll dieses imperialistische Ziel der durch kein Land der Welt in ihrem Besitz und ihrer Bewegungsfreiheit bedrohten Vereinigten Staaten durch die heuchlerische Behauptung verdeckt werden, die neuen Stützpunkte seien für die „normalen Operationen" (!) der amerikanischen Flotte erforderlich.

Der Bericht des Marine-Sonderausschusses ist dem Abgeordnetenhaus des Kongresses zugeleitet worden. Die insgesamt 30 vom Marineministerium darin als notwendig bezeichneten Flottenstützpunkte sollen zur Stationierung von Flugzeugen, Unterseebooten, Zerstörern und Minenlegern dienen.

Hausfrau und Führerin

Auch 20- bis 35jährige können Arbeitsdienstführerin werden.

Einer der jüngsten Berufe für Mädchen und Frauen ist der der Arbeitsdienstführerin, bei dem es darauf ankommt, an den zahlreichen verschiedenartigen Einsatzpunkten des weiblichen Arbeitsdienstes zugleich Hausfrau und Führerin zu sein. Gegenwärtig sind bereits mehr als 3000 Arbeitsdienstführerinnen tätig oder in der Ausbildung begriffen. Von besonderem Interesse sind die in der letzten Zeit geschaffenen Möglichkeiten für ältere, schon berufstätige Mädel, durch Berufswechsel Arbeitsdienstführerin zu werden. Die neuen Bestimmungen führen zu diesem Zweck für 20- bis 35jährige Führeranwärterinnen mit Berufsausbildung und -betätigung eine Probedienstzeit von vier bis sechs Monaten ein. Erst nach ihrem Abschluß fällt die beiderseitige Entscheidung. Erleichtert wird die Probezeit der älteren Führeranwärterin, die oft schon finanzielle Verpflichtungen hat, durch die Zahlung von 90 v. H. des voraussichtlichen Gehalts.

Landesverräter hingerichtet.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 19. September 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauernden Ehrverlust verurteilte 43jährige Rudolf Spories aus Leipzig ist hingerichtet worden. Der wiederholt vorbestrafte Verurteilte war aus Furcht vor neuer Bestrafung nach Frankreich geflohen, um sich zur Fremdenlegion zu melden. Er wurde dort jedoch dem Spionagedienst zugeführt. In dessen Auftrag unternahm er es, eine deutsche Garnison und Verteidigungsanlagen an der deutschen Westgrenze auszuspähen. Als der Verurteilte bei seiner zweiten Ausspähungsreise wieder die Reichsgrenze überschritt, gelang es der Wachsamkeit eines deutschen Grenzbeamten, ihn als Landesverräter zu entlarven.

Kleiner Weltspiegel

In der Zeit vom 1. bis 3. Februar findet in Kowno die nächste planmäßige Zusammenkunft der Außenminister der drei baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland statt. Es ist dies seit dem Bestehen der baltischen Entente die neunte Außenministerkonferenz.

In Burgos überreichte der diplomatische Vertreter Norwegens, Arnid Huitfeldt, dem nationalspanischen Außenminister General Graf Jordana sein Beglaubigungsschreiben.

Namslau, den 5. Januar 1939

Haltet die Idee wach!

(Zum ersten Eintopfsonntag 1939 am 8. Januar)

NSG. Die Eintopfsonntage sind uns Deutschen eine Selbstverständlichkeit. Es ereignet sich eigentlich hierüber ein Wort zu verlieren. Nur vor einem sollten wir uns hüten: Das Eintopfgericht soll nicht zu einer Gewohnheit sinken, weil dieser Tag am Kalender angestrichen ist. Damit würden wir die Bedeutung dieser Einrichtung vergessen. Stets sollten wir am Eintopfsonntag beim dampfenden Mahl eingedenk sein, daß dieses Eintopfessen das sichtbare Zeichen der deutschen Volksgemeinschaft ist. Vor allem sollten wir jedesmal den Kindern von der Idee erzählen, die diese Einrichtung geschaffen hat. Ist es nicht ein herrliches Bekenntnis wirklicher Volkwerdung, wenn 80 Millionen Deutsche vom Führer bis zum letzten Volksgenossen am ersten Sonntag im neuen Jahr sich gleichmäßig mit einem einfachen Eintopfessen begnügen, und wenn ein jeder, der sonst sonntags eine reichere Tafel gewohnt ist, das ersparte Geld als Spende dem WHW zuführt. Ladet er hierdurch nicht in der Tat einen bedürftigen Volksgenossen an seinen Tisch.

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Namslau.

Stand am 30. November 1938 nach der Fortschreibung des Einwohnermeldeamts 7595

Im Monat Dezember 1938 sind zugezogen 129 Personen.
verzogen 107 Personen.

Bei dem Standesamt Namslau sind im Monat Dezember folgende Beurkundungen vorgenommen worden: 14 männliche und 10 weibliche Geburten, davon 10 von auswärts Wohnenden, 8 männliche und 11 weibliche Sterbefälle, davon 9 auswärts Wohnende.

10 Eheschließungen wurden vorgenommen und 7 Aufgebote entgegengenommen.

Die Stadt zählte am 31. Dezember 1938 7622 Einwohner ausschließlich der Angehörigen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes.

= Ehrung eines Arbeitsjubilars durch die Deutsche Arbeitsfront. Der Pg. Paul Drewniok und seine Ehefrau, beschäftigt bei dem Bauern Heinrich Stolle in Deutsch Marchwitz, konnte am 2. Januar sein 40jähriges Arbeitsjubiläum in voller Rüstigkeit feiern. Pg. Drewniok und seine Ehefrau traten am 2 Januar 1899 in den Dienst und sind nun schon fast ein Menschenalter in ein und demselben Betriebe tätig. In diesen 40 Jahren sind die Eheleute zu einem unlöslichen Bestandteil des Betriebes geworden. Nach 4 Jahren Kriegszeit ist Drewniok wieder in den Betrieb zurückgekehrt und hat auch in Deutschlands schwersten Zeiten zu seinem Betrieb gehalten. Die Deutsche Arbeitsfront überreichte dem Jubelpaare eine Ehrenurkunde, gestiftet vom Leiter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Robert Ley. Auch der Betriebsführer stiftete einen ansehnlichen Geldbetrag. Pg. Riedel dankte im Namen des Betriebsführers und der Deutschen Arbeitsfront für die treuen Dienste innerhalb der 40 Jahre und wünschte dem Jubelpaare für den Lebensabend alles Gute.

= Betrunkener Fußgänger verursacht Verkehrsunfall. Am Dienstag, abends gegen 7 Uhr, ereignete sich auf der Kunststraße Namslau-Böhmwitz ein Verkehrsunglück, das durch einen betrunkenen Fußgänger verursacht wurde. Der Mann, welcher noch ein Fahrrad bei sich führte, schwankte auf der Straße hin und her. Als ein Personenauto nahte, wollte er noch kurz vorher die Straße überqueren. Er wurde jedoch von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen mußte er in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Durch die Trunkenheit und die Nichtbefolgung der Verkehrsvorschriften hat sich der Verletzte die Schuld an diesem Unfall selbst zuzuschreiben.

Tätigkeitsbericht der Schutzpolizeidienstabteilung in Namslau für den Monat Dezember 1938.

Anzeigen wurden erstattet wegen: Einbruchsdiebstahls 1, Diebstahls 3, Paßvergehen 2, Verstoß gegen das Viehseuchengesetz 9, Verstoß gegen das Einzelhandelsschutzgesetz 3, Straßenverkehrsunfalles 1, unerlaubten Landbutterverkaufs 2, Ueberschreitungen der Polizeistunde 1, Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 11, sonstige Anzeigen 3. Erteilt wurden 86 gebührenpflichtige Verwarnungen. Andere Amtshandlungen: Revisionen der Lebensmittelgeschäfte 1, der Preisverzeichnisse 2, der Milch-, Butter- und Eierverkaufsgeschäfte 1, der Herbergen 6, der Fremdenbücher 1, Nahrungsmittelprobenentnahmen 10, Straßenkontrollen hinsichtlich Beleuchtung der Fahrzeuge 3, Durchsuchungen 2, Sicherstellungen 4, Transporte 2, Gewährung von Obdach 4, Festnahmen 2, Zwischen- und Schutzhaftnahmen 2. In Strafsachen erfolgten 54 Vernehmungen, in sonstigen polizeilichen Ermittelungen wurden 168 Sachen bearbeitet. Gemeldet wurden 10 Fundsachen.

Reichsberufswettkampf 1939 (Wettkampfgruppe „Energie, Verkehr, Verwaltung").

Wichtiger als der Reichtum eines Landes ist die Kraft und Fähigkeit, ihn zu schaffen. Darum auch die Einrichtung des Reichsberufswettkampfes. Während in den früheren Jahren nur die Jugend sich beteiligte, nehmen von 1939 ab auch die Erwachsenen an dieser Berufsleistung teil, sodaß es der Berufswettkampf aller Schaffenden Großdeutschlands ist. Im Kreise Namslau haben sich für den Berufswettkampf 1939 aus der Wettkampfgruppe „Energie, Verkehr, Verwaltung" insgesamt 54 Teilnehmer gemeldet, darunter 8 Jugendliche und 46 Erwachsene. Wenn auch diesmal noch alle Teilnehmer fast ausschließlich nur aus zwei Verwaltungen bezw. Betrieben und zwar von der Kreisverwaltung und von der Stadtverwaltung Namslau kommen, so ist zu erwarten, daß beim nächsten Mal auch die Angehörigen der übrigen Behörden und Verwaltungen diesem Vorbild folgen werden. Weiteres über Durchführung des Berufswettkampfes u. a. werden wir zu gegebener Zeit unseren Lesern übermitteln.

= NSKK. Namslauer Turnerschaft (70-Jahrfeier). Im Vorjahr konnte die Namslauer Turnerschaft auf eine 70jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Verschiedene Vereinsveranstaltungen sollten aus diesem Anlaß im Laufe des Jahres zur Durchführung kommen. Ein Teil konnte im Laufe des ersten Halbjahres auch abgewickelt werden. Von der Abhaltung weiterer Veranstaltungen ist jedoch alsdann mit Rücksicht auf die großen geschichtlichen Ereignisse im Deutschen Reich, die gerade auch in unserer schlesischen Heimat besonderen Ausdruck fanden, Abstand genommen worden. Als Abschluß der 70-Jahrfeiern plante die hiesige Turnerschaft für den Monat Dezember 1938 einen Festabend. Dieser mußte jedoch wiederum verlegt werden, da der Gauführer des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, Dr. Brüggemann—Breslau, der sein Erscheinen zum Festabend zugesagt hatte, im Laufe des Monats Dezember 1938 unabkömmlich war. Der die 70-Jahrfeier abschließende Festabend findet jetzt nun endgültig am Sonnabend, dem 7. Januar d. J. im Saale des Hotels Grimm statt. Eingeleitet wird der Festabend durch eine kurze Feierstunde. Im Laufe des Abends wird auch der Gausportführer wichtige Aufklärungen über die Neugestaltung des NSKK. geben und auch die Ehrung verdienter Mitarbeiter der Namslauer Turnerschaft vornehmen. Die Führer der Partei und ihrer Gliederungen sowie die Vertreter der Behörden und eine Reihe weiterer Gäste haben ihr Erscheinen zugesagt. Der Festabend wird mit einem zwangslosen Kameradschaftsabend beschlossen werden.

= Mit „Kraft durch Freude" ins neue Jahr. Mit je zwei Veranstaltungen der Gauwanderbühne II Breslau in Höntgern am 1. Januar 1939 und Strehlitz am 2. Januar 1939 wurde der Startschuß für das Jahr 1939 gegeben. Mit diesem Startschuß konnte auch gleichzeitig ein Erfolg verzeichnet werden. War es doch der NSG „Kraft durch Freude" gelungen, gleich zum Anfang des Jahres mit dem Lustspiel „Krach um Jolanthe" und dem Märchenspiel „Der bestrafte Geizhals" ein gutes Programm für den Kreis zu verpflichten. Schon bei den Kindervorstellungen konnte man sehen, daß die Kinder mit einer nie erlebten Begeisterung das Spiel von Anfang bis Ende förmlich miterlebten und sich auch recht dankbar erwiesen. Auch bei den Abendveranstaltungen mit „Krach um Jolanthe" gaben die Künstler ihr bestes her. Die Begeisterung der Zuhörer fand während der Dauer des Stückes fast keine Grenzen mehr, selbst der sonst Verschlossenste konnte wieder einmal herzlich lachen. Die NSG „Kraft durch Freude" wird sich Mühe geben, die Gauwanderbühne noch einmal für einige Orte im Kreise mit dem bereits genannten Programm zu verpflichten.

= Deutsches Volksbildungswerk. Walter Jerven—Berlin spricht über „Glanz und Elend der Flimmerkiste" am Sonntag, den 8. Januar bei Schwuntel. Das Thema zeigt eigentlich schon, daß alles, was auf filmischem Gebiet Gutes und Schlechtes getan wurde, hier vor dem Zuschauer abrollt. Jerven wird den Kintopp von damals und den Film von heute bringen. Viel Interessantes gibt es bei Walter Jerven zu sehen. Jerven verstand es, in 15jähriger zäher Arbeit all das alte Filmmaterial zu sammeln und so große kulturhistorische Werte zu erhalten. Er gibt Einblick in die ersten Spielfilme des „Kintopps", die immer wieder wahre Lachstürme entfesseln, aber zugleich auch tief nachdenklich stimmen. Wen würde nicht interessieren, Filmgrößen wie Adele Sandrock, Martha Eggerth, Emil Janning, Heinrich George, Willy Forst und andere in ihren Anfangsfilmen zu sehen und zu bestaunen. Jerven versteht es mit glücklichem Geschick, all die Filmdokumente als Erklärer von anno dazumal zu erläutern.

= Die schlesischen Schulferien im Jahre 1939/40. Der Oberpräsident, Abteilung für höheres Schulwesen in Breslau, hat die Schulferien für alle Schulen, die sich an Orten mit höheren Lehranstalten befinden, für das Schuljahr 1939/40 wie folgt festgesetzt: Osterferien: Schulschluß: Freitag, den 24. März 1939, Schulanfang: Mittwoch, den 12. April 1939. — Pfingstferien: Schulschluß: Freitag den 26. Mai 1939, Schulanfang: Mittwoch, den 31. Mai 1939. — Sommerferien: Schulschluß: Dienstag, den 27 Juni 1939, Schulanfang: Dienstag, den 1. August 1939. — Herbstferien: Schulschluß: Donnerstag, den 5. Oktober 1939, Schulanfang: Freitag, den 20. Oktober 1939. — Weihnachtsferien: Schulschluß: Sonnabend, den 23. Dezember 1939, Schulanfang: Montag, den 8 Januar 1940. — Osterferien: Schulschluß: Donnerstag, den 21. März 1940, Schulanfang: Dienstag, den 9. April 1940.

Noch immer Glattesbildung

In Schlesien und in den sudetendeutschen Gebieten von Mährisch-Schönberg und Troppau ist es in der Nacht zum Mittwoch zu keinen nennenswerten Schneefällen gekommen. Der Verkehr ist auf den Straßen im Flachlande und in den Gebirgslagen im allgemeinen unbehindert, jedoch besteht auf allen Straßen starke Glattesbildung. Die Straßen werden nach Möglichkeit gestreut. Die im Sudetengebiet von Mährisch-Schönberg und Troppau noch bestehenden Schneeverwehungen werden weiter beseitigt.

Ausschüttung der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung. Am 6. April 1939 wird anläßlich der Wiederkehr des Todestages Albrecht Dürers die von der Stadt der Reichsparteitage errichtete Deutsche Albrecht-Dürer-Stiftung zum zehnten Male ausgeschüttet. Diese Stiftung dient der Förderung deutscher bildender Künstler, und zwar der Maler und Graphiker. Bewerbungen um Leistungen aus der Stiftung sind bis zum 1. März 1939 einzureichen beim Vorsitzenden des Kuratoriums, Oberbürgermeister Liebel, Nürnberg-A., Norishalle am Marientorgraben.

Grünberg. Gasexplosion. In einem Haus der Herrenstraße ereignete sich eine Gasexplosion, die anscheinend durch den Funken eines schadhaften Lichtschalters hervorgerufen wurde. Die Explosion richtete erheblichen Gebäude- und Sachschaden an. Die Wohnungsinhaberin erlitt Brandwunden und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, sie befindet sich außer Lebensgefahr.

Grünberg. Autobusse für Berlin. Die Berliner Verkehrsgesellschaft hat bei den hiesigen Beuchelt-Werken 30 Autobusse in Auftrag gegeben, die für den städtischen Autobusverkehr in Berlin bestimmt sind. Es handelt sich um die bekannten zweistöckigen Autobusse, deren oberes Stockwerk Raucher- und unteres Stockwerk Nichtraucherabteil ist. Die Wagen enthalten 60 gut gepolsterte Sitzplätze und 15 Stehplätze. Es ist eine ähnliche Type, wie sie im Jahre 1936 für die Olympiade geliefert wurde, nur ist die Stromlinienform diesmal stärker berücksichtigt. Die ersten fünf Wagen des Auftrages wurden nach Berlin übergeführt. Vor der Abfahrt nach der Reichshauptstadt waren die Wagen auf dem Ring vor dem Rathaus aufgestellt, und die Bevölkerung nahm die Gelegenheit wahr, die hochwertigen Erzeugnisse der heimischen Industrie zu bewundern.

Bernstadt. Zwei goldene Hochzeiten. In Kraschen bei Bernstadt begeht am 5. Januar das Ehepaar Feist das Fest der goldenen Hochzeit. Das gleiche Jubelfest kann am 10. Januar das Ehepaar Sura in Klein-Jöltnig bei Bernstadt feiern.

Laubau. Durch Rauch vergiftet. In Gerlachsheim wurde der Rentner Braddatsch in seiner völlig verqualmten Stube tot aufgefunden. Anscheinend hatte sich der alte Invalide niedergelegt, nachdem er in seinem Ofen Feuer entzündet hatte. Bei dem Schlafenden ist dann der Tod durch Rauchvergiftung eingetreten.

Hirschberg. Stinnfall eines Breslauer Jungen. In der Nähe von Füllenbauden im Riesengebirge stürzte der Breslauer Hitlerjunge Walter Wiesner beim Skifahren so unglücklich, daß er mit einer schweren Kopfverletzung in das Bezirkskrankenhaus in Hohenelbe eingeliefert werden mußte.

Neurode. Tod im Schacht. In der Rudolfsgrube bei Köpprich verunglückte der 38jährige Bergbauer Franz Meier aus Polpersdorf tödlich. Ein sogenannter „Sargdeckel", ein plötzlich hereinbrechender Steinkoloß, löste sich und zermalmte den Bergmann, der Vater von fünf Kindern ist. Am Tage vorher stürzte in einem kleinen Schacht der Johann Baptistagrube in Schlegel der 41jährige Fahrhauer August Pfitzner aus Eckersdorf und erlag seinen schweren Verletzungen.

Neurode. Glimpflich abgelaufen. Auf der Waldizer Landstraße stießen infolge Schneeglätte ein Personenauto und ein Wehrtransportauto mit Anhänger zusammen. Während dem Personenauto das linke Vorderrad abgerissen wurde, stürzte das Lastauto mit Anhänger die hohe Böschung hinunter in den Waldizer Fluß. Wie durch ein Wunder blieben die Fahrer beider Wagen unverletzt, und auch die beiden Kühe auf dem Lastwagen konnten ohne Schramme aus den eisigen Fluten geborgen werden.

Niederkönigswalde (Kr. Neurode). 90 Jahre alt. Am 7. Januar wird hier der Bauernauszügler Franz Felgenhauer 90 Jahre alt. Die Langlebigkeit scheint in der Familie des Jubilars erblich zu sein, denn sein Vater erreichte ein Alter von über 100 Jahren.

Stärke die Gemeinschaft durch das Sparessen der Nation. Am 8. Januar 1. Eintopfsonntag im neuen Jahr.

Allerlei Neuigkeiten

Heidelberger Reichsfestspiele 1939. Die Heidelberger Reichsfestspiele finden in diesem Jahr in der Zeit vom 12 Juli bis 20. August 1939 statt. Zur Aufführung sind Schillers „Räuber", Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer", Eichendorffs „Freier", und Shakespeares „Sommernachtstraum" vorgesehen.

Fritz Reuters letzte Nichte 89 Jahre alt. Die einzige noch lebende Nichte des großen mecklenburgischen Mundartdichters Fritz Reuter, Ida Reuter, hat am letzten Tage des Jahres 1938 ihren 89. Geburtstag gefeiert. Sie lebt in Fritz Reuters Geburtsstadt Stavenhagen. Die geistig und körperlich noch sehr rüstige Nichte Fritz Reuters hat in den letzten Jahren wiederholt im Nordbeutschen Sender über ihre Erinnerungen an Onkel Fritz gesprochen.

Zwei Tote bei einem Schiffsunfall in Warnemünde. Auf einer Jachtwerft in Warnemünde setzte beim seitlichen Verschieben eines am Land gesetzten Motorbootes die Ballung ab, so daß das Boot in Bewegung geriet. Dabei wurden zwei Arbeiter von dem Boot getötet, einer schwer und vier leicht verletzt.

Der wiedergefundene Trauring. Ein Landwirt aus Wilkau bei Schwiebus hatte vor mehr als Jahresfrist seinen Trauring beim Viehfüttern verloren. Jetzt fand er ihn im Magen einer geschlachteten Kuh wieder.

Eine Riesenehe. Zwei Jahrmarktsriesen haben in Detroit sich die Hände zum Lebensbund gereicht. Sie ist 17 Jahre alt und 2,21 Meter groß, er ist 21 Jahre alt und 2,31 Meter groß.

Hitzewelle über Argentinien. Ueber ganz Argentinien liegt seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Hitzewelle. In der Hauptstadt wurden Temperaturen bis 37 Grad gemessen, in den nördlichen Provinzen wie Tucuman sogar bis 46 Grad.

Verleger: Franz Otto, Namslau (Schles.)
Druck: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau.
Verantwortlich für die gesamte Schriftleitung und den Anzeigenteil: Hauptschriftleiter Franz Otto, Namslau. (DA. XII. 38: 1590)
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und der Margarinebezugsscheine

für Januar/März 1939 findet am

Montag, den 9. Januar 1939 für die Empfänger der Reichsverbilligungsscheine Nr 1—430,
Dienstag, den 10. Januar 1939 für Nr. 431—865, sowie für Empfänger der Margarinebezugsscheine und für Neuanträge **von 8 bis 16 Uhr** in der **Hindenburghalle** statt, wozu sich die Empfangsberechtigten, soweit sie die Bezugsscheine durch die Stadtverwaltung zu erhalten haben, einfinden wollen.

Bei Neuanträgen und Veränderungen sind Lohnbescheinigungen mitzubringen. Eine besondere Aufforderung ergeht nicht mehr.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß die Ausgabe nur in der Hindenburghalle stattfindet. Eine spätere Ausgabe in den Büroräumen des Rathauses findet nur in begründeten Ausnahmefällen statt.

Namslau, den 4. Januar 1939.

Der Bürgermeister.
D. Lober

Oeffentliche Erinnerung.

Auf Grund des § 341 der Reichsabgabenordnung wird mit Genehmigung des Oberfinanzpräsidenten Schlesien an die Zahlung der im Monat Januar 1939 fällig gewesenen oder fällig werdenden Steuern erinnert. Wer die fälligen Steuern nicht spätestens an dem auf den Fälligkeitstag folgenden ersten Werktag entrichtet, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt.

Eine weitere Mahnung erfolgt nicht.

Steuerrückstände, Säumniszuschläge, sowie Kosten der Mahnung und Beitreibung werden alsbald zwangsweise eingezogen.

Die Steuerpflichtigen vermeiden unnötiges Warten bei der Abfertigung an der Finanzkasse, wenn sie die Steuern möglichst **unbar** (und zwar auf das Postscheckkonto Breslau Nr. 42771 oder Konto Nr 113 bei der Reichsbanknebenstelle Oels oder Konto Nr. 360 bei der hiesigen Kreissparkasse) der Finanzkasse überweisen.

Steuerart, Steuernummer und **Absender** sind genau anzugeben.

Namslau, den 5. Januar 1939.

Finanzamt.

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwiegermutter durch Wort, Schrift oder Kranzspende sowie das letzte Geleit ihre Anteilnahme bekundet haben, sagen wir hiermit herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Lic. Schmiechen für seine tröstenden Worte bei der Beisetzung.

Namslau, den 4. Januar 1939.

Geschwister Quack. Rudolf Stezala.

Bulldoggführer und **Landarbeiterfamilien** stellt ein
Gutsverwaltung Jauchendorf
Kr. Namslau.

Stempel jeder Art liefert
Buchdruckerei
Franz Otto
(Namslauer Stadtblatt)
Namslau, Andreas-Kirchstr. 13.

NSG. „Kraft durch Freude"
Am Freitag, den 13. Januar, 20 Uhr in Schwuntek's Saal
Die Palette
Ein buntes Farbenspiel artistischer Kunst.
In Mitteldeutschland über 300 Aufführungen.
Karten in der Kreisdienststelle KdF.

NSG. „Kraft durch Freude"
Deutsches Volksbildungswerk.
Sonntag, den 8. Januar, 20 Uhr bei Schwuntek
Walter Jerven, Berlin
spricht über
Glanz und Elend der Flimmerkiste.
Er bringt eine Spielfolge mit einer großen Zeitschau der Welt von 1900—1935, mit dem Kino von anno dazumal, mit den lustigen, sentimentalen und grotesken Spielfilmen der Frühzeit.
„Der Saal widerhallt von dröhnendem Gelächter."
Hörer Eintritt frei, Nichthörer 50 Pfg.
Pickert, Kreisreferent.

Achtung!
Alle Namslauer treffen sich, wenn in Breslau, in der
Konditorei Frank Ring 19
gegenüber Schweidnitzer Keller

Emil Fink
Nachf. Luise Fink
Biochemie-, Natur- und Kräuterheilkunde
Augendiagnose
Breslau 13, Straße der SA 51 I
Sprechst. i. Namslau Sonnabend, 7. Januar, Schützenstr. 3, I. Etg.

Frische
Seefische
Kabliau
Goldbarsch, Fischfilet
frische
grüne Heringe
empfiehlt
Herm. Gollnisch.

Namslauer Turnerschaft e. V.
Die Turnstunden im Jahr 1939 beginnen wieder am **Freitag, dem 6. Januar** in der Hindenburgturnhalle ab 20 Uhr.
Uebungsstunden: Montag: Jugend (HJ 36 352 und Luftsportschar). **Dienstag:** Jugend (BDM); vorher ab 17½ Uhr Jungvolksportdienstgruppe. **Mittwoch:** Frauen. **Donnerstag:** Jugend (HJ 37 352 und Motorschar). **Freitag:** Männer. **Sonnabend:** BDM (Glaube und Schönheit) u. a.
Der Oberturnwart.

Haus- und Grundbesitzerverein Namslau e. V.
Montag, den 9. Januar 1939, 20 Uhr im Saale des Gastwirt Latuske (Innungsschänke)
Mitgliederversammlung.
Aufklärung des Herrn Bürgermeisters Dr. Lober über wichtige kommunalpolitische Angelegenheiten.
Verschiedenes.
Der Vereinsleiter
A. Hosemann.

Selbständig arbeitende
Elektro-Monteure
stellt sofort ein
Dommer
Ring 27
Fernsprecher 403.

Für 1. April 1939 **gesucht**
2 Ackerkutscher-Familien.
Frau Margarete Wasner
Deutsch Marchwitz.

Frische Seefische
Kabliau, Filet
Goldbarschfilet
Kieler Bücklinge
Kieler Sprotten
Fleck- und Räucherheringe
empfiehlt
Robert Liehr

Werbt für das Namslauer Stadtblatt!

Beschäftigung und Verdienst
verdanken viele einer Anzeige in ihrer Heimatzeitung!

Empfehle meine
Buch- u. Papierhandlung
Großes Lager aller Papierwaren und Schreibmaterialien
für Behörden, Handel, Gewerbe, Vereine und Privat.
Sämtliche Schulartikel und Schulbücher
für Stadt und Land.
Franz Otto (vorm. Oskar Opitz)
Buch- und Papierhandlung Buchdruckerei
Namslau, Andreas-Kirchstraße 13. Fernsprecher 494.

Frische
Seefische
Kabliau
Goldbarsch
Fischfilet
Seezungen
ger. Aale
empfiehlt
Hans Bachmann.

Deine
Familienanzeige
gehört in das
Namslauer Stadtblatt.